Besprechungen und Anzeigen

Karl Bosl: Historia magistra. Die geschichtliche Dimension der Bildung. Zum 80. Geburtstag des Verfassers herausgegeben von Hubert Freilinger. Bayerischer Schulbuchverlag, R. Oldenbourg Verlag. München 1988. XXVII, 264 S., 1 Abb.

Zwar beschäftigt sich B. in keinem der 17 hier wiederabgedruckten Aufsätze mit Einzelheiten aus der Geschichte des östlichen Mitteleuropa. Trotzdem verdient nicht weniges von dem, was hier erörtert wird, das Interesse auch des Leserkreises unserer Zeitschrift. Er sei vor allem hingewiesen: auf die von stets neuen Voraussetzungen aus entwickelte und einleuchtend begründete Forderung nach einem Verzicht auf die durch die gymnasialen Lehrpläne und akademischen Prüfungsordnungen bewirkte Konzentrierung unseres Geschichtsunterrichts auf Deutschland zugunsten einer betonten Beachtung der europäischen Zusammenhänge (besonders lesenswert: die Ausführungen über die Beschäftigung mit der europäischen Geschichte in den USA und in Japan, S. 32f.); auf die wiederholt geäußerte Kritik an Ranke – dem sich, wie B. beobachtet, ein Teil der bundesdeutschen Historiker wieder zugewendet habe –, weil Ranke die Slawen nicht zu den ebendiese europäische Geschichte konstituierenden Völkern gerechnet hat; auf den zumindest diskussionswürdigen Vorschlag, die Zeitgeschichte mit dem Jahr 1890 beginnen zu lassen (Rücktritt Bismarcks; Anfang der intensiven Phase des Imperialismus); auf das nachdrückliche Eintreten für die angemessene Berücksichtigung gesellschaftlicher Erscheinungen in allen historischen Epochen (besonders lesenswert: B.s Bericht über die Debatten auf dem Historikertag in Ulm und über seine Mitarbeit am Gebhardt-Handbuch, S. 197–199).

Köln Peter Burian

Gesellschaftsgeschichte. Festschrift für Karl Bosl zum 80. Geburtstag. Hrsg. i. A. des Collegium Carolinum von Ferdinand Seibt. 2 Bde. R. Oldenbourg Verlag. München 1988. 506, 498 S.; 1 Kte. i. T., 2 Ktn. a. Taf.; 2 Abb. i. T., 20 Abb. a. 9 Taf.

Es wird nicht viele Festschriften geben, in denen, so wie in dieser, in nahezu allen Beiträgen methodische oder thematische Anregungen aus dem – vom Herausgeber (S. 16–28) treffend als Erforschung von Gesellschaftsgeschichte charakterisierten – Lebenswerk des Jubilars aufgenommen und weitergeführt werden. Dies geschieht keineswegs aus verbaler Courtoisie, sondern wird überzeugend belegt, ob nun im einzelnen gehandelt wird über frühmittelalterliche Besitzübertragungen an die Kirche, über die militärische Organisierung Kärntens zu Beginn des 9. Jhs., über die Zusammenhänge von Gesellschaft und geographischem Raum am Beispiel der Geschichte des Hauses Wettin, über zeitgenössische Aspekte in Thomas von Bretagnes Tristanroman oder über die Problematik eines baierischen Barocks. Von den Studien, die sich mit dem östlichen Mitteleuropa befassen, seien die folgenden hervorgehoben.

Manfred Hellmann vermutet, die im Laufe des 14. Jhs. zu beobachtende soziale und wirtschaftliche Verdrängung der Undeutschen in den livländischen Städten, in denen es solche ethnische Unterscheidungen zunächst nicht gegeben hatte, sei nicht nur eine Folge des Estenaufstands von 1343, sondern auch mit dem sich verschärfenden Konflikt zwischen dem Deutschen Orden und Litauen zu erklären; anscheinend hoffte man, durch das Betonen des deutschen Charakters der baltischen Gebiete bei Kaiser und Reich eher Unterstützung in dieser Auseinandersetzung zu finden (I, S. 227–248). – Zur Veranschaulichung der von Karl Bosl generell behaupteten Bedeutung von Emigration und Vertreibung für „Kulturübergabe, Kulturvermittlung und Kulturneuschöpfung" beschreibt Franz Machilek Exilierung und Exil von katholisch bleibenden